Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 57 (1952-1953)
Heft: 6

Artikel: Dr. Ida Somazzi zum 70. Geburtstag
Autor: Re.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-316018

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schönheit

Alles ist dem Herzen noch geblieben,
ob es auch verarmt in Kümmernis:
deinen Reichtum immerdar zu lieben,
Leben, voll von süßer Bitternis.

Überall bist du noch aufzufinden:
in der Träne wunschverlornem Glanz,
Blicken, die sich nie zu Worten finden,
Sehnsucht, stumm in unerlöstem Tanz.

Nimmer kann ich von der Schönheit lassen,
voll Bedrängnis wird der sanfte Tag.
Mein Begehr bleibt Traum, ist nie zu fassen:
Fülle, die kein Sterblicher vermag.

Aus: Maria Lutz-Gantenbein, **Die Muschel,** Gedichte. Verlag Huber & Co., Frauenfeld, einem dünnen Bändchen mit kostbarem Inhalt. Maria Lutz ist eine Dichterin, deren Kunst echt, deren Können groß und voll Verantwortung blieb. Sprache und Inhalt ihrer tiefempfundenen Lyrik bilden eine wundervolle Einheit, die in ihrer Reife Vollendung erreicht und von der hohen Künstlerschaft der Dichterin zeugt.

Dr. Ida Somazzi zum 70. Geburtstag

Es fällt einem richtig schwer, zu begreifen, daß diese geistsprühende, temperamentvolle, unermüdlich wirkende Frau, die heute, wie ehedem, in flammender Rede zu begeistern und mitzureißen vermag, ihren 70. Geburtstag feiern soll. Und es hält noch schwerer, nur flüchtig zu streifen, was sie in ihrem reich befrachteten Leben alles geleistet hat.

Nach Erwerb des bernischen Primarlehrerinnenpatentes wirkte Ida Somazzi als Privatlehrerin in Argentinien. Sie erlangte an der Universität Bern das Sekundarlehrerinnenpatent, promovierte zum Dr. phil., und zwar in Geschichte und deutscher Sprache. Ihr Wirken am Städtischen Lehrerinnenseminar Bern war das einer selten begnadeten Erzieherin, die leidenschaftlich für höchste Menschheitsideale eingetreten ist.

Dr. Ida Somazzi gründete den Verein ehemaliger Sekundarschülerinnen, der sich zur Aufgabe stellte, unbemittelten Mädchen eine Berufsausbildung zu ermöglichen. Sie war in der Frauenbewegung, im Vorstand des Bernischen Mittellehrervereins, in Kommissionen des Bernischen Lehrervereins und des Schweiz. Lehrerinnenvereins tätig, wurde 1922 Vorstandsmitglied der Schweiz. Völkerbundvereinigung und später der Schweiz. Gesellschaft für die Vereinten Nationen. Seit 1948 leitet Dr. Ida Somazzi die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft Frau und Demokratie und deren Kommissionen für Frauenfragen der Uno und der Unesco. Seit sie sich von ihrem Lehramt zurückgezogen, widmet sich Dr. Ida Somazzi mit ganzer Kraft ihrer ausgedehnten Vortragstätigkeit und der Arbeit für die Organisationen der nationalen und internationalen Zusammenarbeit. Als Mitglied der Schweizerischen Nationalen Unesco-Kommission und des Exekutivausschusses führt sie das Präsidium der Sektion für Erziehung und liegt ihr die Organisation der schweiz. Informationskurse für Unesco-Fragen ob, von denen der letztdurchgeführte auf dem Gurten bei Bern abgehalten wurde.

Vieles wäre noch zu sagen über dieses segensreiche Frauenleben, hat sich doch Ida Somazzi in einzig dastehender Weise in den Dienst der Aufklärung, der geistigen Landesverteidigung, der internationalen Zusammenarbeit, überhaupt in den Dienst ihrer Mitmenschen gestellt. Mit jugendlicher Leidenschaft und restloser Hingabe setzt sie sich heute mehr denn je für die Idee der freiheitlichen Demokratie, der Verantwortung, der Menschlichkeit ein. In flammender Rede hat sie im In- und Ausland je und

je höchste Menschheitsideale vertreten, hat die Menschen aufgerufen, aufgeweckt, und dabei ihre warme Mütterlichkeit ausgestrahlt.

Ida Somazzi ist eine wahrhaft große Frau.

Sie feierte am 17. Dezember tatsächlich ihren 70. Geburtstag. Wer diesen Tag auf solcher Höhe feiern kann, getragen vom Gedenken derer, die Wertvollstes empfangen, dem ist wahrhaft zu wünschen, daß ihm Gesundheit und Schaffenskraft erhalten bleiben möchten. Und danken, tief und von Herzen danken soll man ihnen an einem solchen Tag.

Auch wir stellen uns in die Reihen derer, die empfangen haben und noch immer empfangen. Wir freuen uns, Fräulein Dr. Somazzi, wenn auch ein wenig verspätet, doch noch die Hand drücken zu dürfen, denn wir sind stolz auf sie und beglückt, daß es solche Frauen unter uns gibt. *Re.*

---

3. Schweizerischer Unesco-Kurs in Bern

13. bis 18. Oktober 1952 im Hotel Gurten-Kulm

Der Kurs war sehr gut besucht, und zwar bildeten die männlichen Teilnehmer die überwiegende Mehrheit. Der Kurs diente der Besinnung auf die Menschenrechte und auf unsere Aufgabe, denselben in unserer Erzieherarbeit gesinnungsmäßig Nachdruck zu verleihen. Die Proklamation der Menschenrechte in Frankreich 1789 und diejenige der Generalversammlung der UNO vom 10. Dezember 1948 — beide sind aus der Not der Zeit heraus entstanden. Wir waren Zeugen in den vergangenen Jahrzehnten, wie Menschen in aller Welt entrechtet und entwürdigt wurden, zur bloßen Ware hinuntersanken. Eine Neuorientierung mußte kommen, aber sie bleibt wirkungslos, wenn sie nicht von der Gesinnung möglichst breiter Kreise durchdrungen und getragen wird. Diese Gesinnung der Brüderlichkeit und Menschlichkeit muß sich auch auf die zurückgebliebenen Völker ausdehnen — wie wir dieselben in unserer westlichen Überheblichkeit zu benennen pflegen.

Über die vielen, allzuvielen Vorträge, die eindrucksvoll, wegweisend und aufschlußreich waren, und über diejenigen, die allzu abstrakt oder zu wenig tief fundiert waren, wurde in der Tagespresse so viel geschrieben, daß ich es als unsern Leserinnen bekannt voraussetzen darf.

Über das, was uns mitten ins pulsierende Leben hineinführte oder was mir selbst für die Erzieherarbeit besonders wichtig erschien, möchte ich in aller Kürze etwas erwähnen.

Da stund im Mittelpunkt die Gegenüberstellung zweier völlig verschiedener Erziehungssysteme, desjenigen in totalitären Staaten und des freiheitlich-demokratischen von Amerika.

Herr Minister Zellweger führte aus, daß im Parteien- oder totalitären Staat (die Bezeichnungen sind identisch) vor allem versucht wird, die Jugend zu gewinnen. Gesetze werden vom Parteiorgan beschlossen, und nur Parteimitglieder werden Staatsbeamte, diese können auch nur von der Partei abberufen werden, nicht vom Staat. Da die Verjüngung in der Partei rigoros gehandhabt wird, bedarf es des streng geschulten Nachwuchses einer Elite von Jungen. Der Jugendverband, in dem die Jungen von 14 bis 26 Jahren eingeschlossen sind, ist deshalb eine der wichtigsten Säulen, auf denen der totalitäre Staat ruht. Auf die Verteidigung des Vaterlandes wird besonderes Gewicht gelegt, wie auf die Schulung der Ideologie und die Erziehung zum